

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Druckerei-Gründung von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-53.  
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Briefporto. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an dem entgegen: in Wiesbaden die Kreis- und Kreis-Verwaltung, sowie die Kreis-Verwaltung in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die Kreis-Verwaltung und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die Kreis-Verwaltung. — Bei wöchentlichen Aufträgen unveränderter Anzeigen in langen Zeitungsnummern entgegennehmender Nachsch.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ im einwöchigen Zeitraum; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Bg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wöchentlichen Aufträgen unveränderter Anzeigen in langen Zeitungsnummern entgegennehmender Nachsch.

Anzeigen-Entnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Sühnestr. 66, Fernspr.: Amt Hild 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an veränderten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 19. November 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 540. — 62. Jahrgang.

## Neue Beschießung Libaus!

**Der Tagesbericht vom 19. November.**  
Unveränderte Lage im Westen. — Ein Kampf in den Lützen. — Fortdauernde Kämpfe im Osten.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. Nov., vormittags. (Amtlich.) In Westlandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsfluge zwei feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte ein weiteres zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eins vermisst.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Seron am Westrand der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen; unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

**Die deutschen Kriegsschiffe im Libauer Hafen.**

W. T. B. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt in den Libauer Hafen durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschoßen. Torpedoboots, die in den inneren Hafen eindrangen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, gen. Schuke.

**Ein englisches Lob für unsere jungen Ersatztruppen.**

W. T. B. Berlin, 19. Nov. In der „Post. Ztg.“ wird berichtet: Der Augenzeuge aus dem britischen Hauptquartier, der sich von Zeit zu Zeit in der „Daily Mail“ hören läßt, sagt: In der letzten Zeit waren die Laufgräben der feindlichen Truppen so dicht beieinander, daß man genau hören konnte, was in dem feindlichen Graben vorging. Die Deutschen marschierten und sangen häufig. Die neuen Korps bestehen aus sehr jungen Leuten, die aber mit einem Mut und einer Hartnäckigkeit kämpfen, die erstaunlich sind. Man kann die preussische Kriegsmarine bewundern, die durch ihre Disziplin solche Ergebnisse erzielt. Trotz aller Verluste haben die Deutschen immer wieder Reserven, wo und wann sie sie brauchen. Die Sechzehn- und Siebzehnjährigen marschieren in die Gewehrgründungen, ohne mit der Wimper zu zucken. Sie kämpfen mit einer Bravour, zu der ein Jahrhundert der Disziplin gehört. Sie wissen, sie kämpfen um ihre nationale Existenz, und in dem Kampfe beweisen sie, daß ihnen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ keine leere Phrase ist.

**Der Mut der deutschen Garde.**

hd. London, 18. Nov. „Daily News“ berichtet über den Sturm der deutschen Garde bei Ypern. Als die deutschen Gardisten gegen Ypern vorrückten, räumten unsere Schützen in ihren Reihen auf. Der Mut der außerordentlichen deutschen Truppen bestand aber die Probe. Niemals sind Soldaten furchtloser in den Tod gegangen; sie wußten, welchen furchtbaren Einfluß das Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie ausüben mußte. Alle verfügbaren Kanonen wurden auf die vorrückenden Deutschen gerichtet, die aber mit Todesverachtung in diese Hölle des Feuers und Eisens hineingingen. Über die Leichen ihrer Kameraden rückten sie bis 80 Yards in den britischen Laufgräben vor. Dort blieben die übriggebliebenen stehen. In ihren Fußtapfen folgte aber unaufhörlich der Sturm der anderen Soldaten.

**Die Engländer wollen von uns lernen.**

W. T. B. Berlin, 19. Nov. Unter der Überschrift „Die Engländer wollen von uns lernen“ heißt es in der „Post. Ztg.“: Der Marinefachverständige der „Times“ schreibt: Es würde sich empfehlen, wenn die Engländer anfangen, etwas klüger zu handeln und Schläue mit Schläue zu begegnen. Wir brauchen uns nicht zu schämen, von den Deutschen zu lernen.

**Neue Distrikte am Yserkanal unter Wasser gesetzt.**

hd. Christiana, 19. Nov. Der Londoner Korrespondent des „Morningblatt“ telegraphiert: Es ist den Deutschen unmöglich gewesen, sich die eroberte Stellung bei Digue in den Ypern zu machen. Beim Yperkanal sind neue Distrikte unter Wasser gesetzt worden. Es fällt ein dichter Schleier um die Begebenheiten, die bei Digue vor sich gehen. Es ist auf neue auf großen Teilen der Schlachtfelder eine auffallende Passivität festzustellen. An mehreren Punkten sind die feindlichen Laufgräben nur 50 Meter voneinander entfernt.

**Ein Wogen und Schwanen der Kampflinie.**

hd. Amsterdam, 19. Nov. Aus Sluis wird dem „Telegraaf“ gemeldet: Am Dienstag wurde andauernd Kanonendonner aus der Richtung Ypern vernommen. Viele Bäume mit Verwundeten fahren über Kortree und Oudenarde nach Brüssel. Bedeutende Erfolge für eine der Parteien können nicht gemeldet werden. Es ist ein Wogen und Schwanen der Kampflinie. Einige Explosionen, die gleichfalls in Sluis gehört wurden, mögen durch Bombenwürfe englischer Flieger verursacht worden sein, die, wie gemeldet wird, eine Fabrik in Zeebrugge vernichtet haben sollen.

**Ein englischer Bericht zum Kampf um den Yser.**

hd. Kopenhagen, 19. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ telegraphiert aus Dünkirchen: Ein heftiger Kampf um den Yser hat begonnen. Obwohl die Verluste der Verbündeten außerordentlich groß sind, vermögen die vereinigten Franzosen und Engländer die Stellungen gegen die verzweifeltsten Angriffe der Deutschen zu halten. Die Engländer haben einen Vorstoß auf Messines unternommen, sind jedoch auf großen Widerstand gestoßen.

**Kanonendonner aus der Nordsee.**

hd. Christiania, 19. Nov. Vom Raers-Leuchtturm auf der Nordseite von Gotland wird gemeldet, daß man dort gestern nachmittags auf dem Meere in nordöstlicher Richtung eine Kanonade, zuerst wie von schweren Geschützen, darauf von leichteren, gehört habe. Nach einer Viertelstunde Pause begann die Kanonade aufs neue. Es herrschte starker Nordwind und man meint, der Kanonendonner sei deshalb weit über das Meer hergetragen worden.

**Die Verhältnisse in Belgien.**

Zwischen Gent und Brügge steht man hier und dort Bauern auf dem Felde arbeiten. Die Fabriken liegen fast überall still. In Dendermonde sind noch nicht 100 Einwohner. Der größte Teil der Stadt liegt in Trümmern. Dagegen sind in Alost viele Wohnungen wiederhergestellt worden. In vielen Orten werden Bäume gefällt, die als Brennmaterial gebraucht werden, da Steinkohlen fehlen. In anderen Orten haben die Einwohner sich zu dem gleichen Zweck Bretter aus den Laufgräben geholt. Die deutschen Behörden geben sich große Mühe, den normalen Zustand wiederherzustellen. Die Schulen werden wieder geöffnet und das geschäftliche Leben wird wieder in Gang gebracht.

**Der französische Tagesbericht von gestern.**

„Mehr oder weniger Fortschritte“ angeblich.

hd. Amsterdam, 19. Nov. Der amtliche Pariser Bericht von gestern Abend 11 Uhr lautet: Nach den letzten Nachrichten erneuerte der Feind im Osten und Süden von Ypern seine Angriffe, die die Lage nicht änderten. Der Eindruck ist befriedigend. Seit zwei Tagen verzeichnen wir mehr oder weniger Fortschritte, überall, wo die Offensive von uns aufgenommen wurde, nämlich am Yser, zwischen Armentières und Arras, in der Gegend von Bailly, in den Argonnen und auf den Maasböden.

**Zum Zusammentritt des französischen Parlaments in Paris.**

Br. Kopenhagen, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) „Politiken“ melden aus Paris: Der Generalsekretär der Deputiertenkammer teilt mit, daß alle Deputierten und Beamten der Kammer, die sich seit Beginn des Krieges in Bordeaux aufhielten, nach Paris zurückkehren. Die Kammer wird am 15. Dezember einberufen. Die Regierung wird Anfangs Dezember Aufenthalt in Paris nehmen, aber es ist noch nicht bestimmt, ob sie dort verbleibt.

**Die französische Regierung selbst fest Zweifel in die Lage.**

W. T. B. Basel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift „Aberfiedelung nach Paris“ schreiben die „Basler N. N.“: Nach Meldungen aus Bordeaux scheint die Aberfiedelung der Regierung und der Verwaltungen noch keineswegs in sicherer Aussicht zu stehen. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Bordeaux meint: Bei einer Aberfiedelung der Regierung nach Paris sei offenbar der Wunsch vieler Beamter der Vater des Gedankens. In Frankreich seien allerdings im Schoße der Regierung mehrmals Erörterungen darüber gepflogen worden; aber man habe schon darum keinen bestimmten Beschluß fassen können, weil die Sache ganz von Joffre abhängt. Die ganze Abfassung der Meldung deutet darauf hin, daß sie die öffentliche Meinung in Frankreich darauf vorbereiten sollte, daß die Regierung nicht so bald zurückkehren werde.

**Ein Vorschlag des „Temps“ zur klassischen Kriegsführung.**

W. T. B. Paris, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ fragt, ob es nicht angeht, der gegenwärtigen Form des Krieges nützlich erscheinende, zu der alten klassischen Form des Belagerungskrieges zurückzuführen, zu Sandgraben, zum Graben an den Gegner und zu 15-Zentimeter-Mörsern.

Die Idee müsse sonderbar erscheinen, aber in der Wandbühne sei diese Form des Kampfes angewendet worden und ebenso vor Sevastopol, wo die Russen und Franzosen ihre Geschütze fortwarfen und Steine gegeneinander schleuderten.

**Zur letzten Panik in Paris und Bordeaux.**

Br. Gent, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die Ursache der letzten Panik, welche Paris und Bordeaux seit Samstag befiel, war verschiedener Art. Zuerst war es die Affäre Caillaux. Die Nationalisten denunzierten nämlich Caillaux als Unterhändler Deutschlands. Er versuchte angeblich Joffre zu einer anderen Taktik zu überreden. Es wurde aber kurzer Prozeß gemacht und er in Begleitung von Detektiven sofort infognito nach Bordeaux gebracht. Dort hatte man auf dem Dampfer, der nach Bern geht, tags zuvor zwei Kabinen für 4000 Franken bestellt, ohne den Passagier zu nennen. Den zweiten härteren Grund bildeten die Berichte sozialistischer Blätter, daß der Nordflügel der Alliierten allmählich abgebrannt sei. Als Zeichen für die Schwäche sei die zweite Hilfsnahme der Überschwemmung anzusehen.

**Die Spionagefurcht in Frankreich.**

hd. Paris, 18. Nov. Die Spionagefurcht der französischen Behörden wächst von Tag zu Tag. Jetzt ist sogar in Constantine (Algier) der Besitzer des dortigen Hotels Continental ein Deutscher namens Krumm, unter der Beschuldigung des Hochverrats verhaftet worden. Sein Verbrechen besteht darin, daß er in langen Prospekten, die er längt vor dem Kriegsausbruch versandte, sich den Mitgliedern des „Deutschen Offiziers- und Beamtenvereins“ empfahl.

Ein norwegischer Schriftsteller in Frankreich unter Spionageverdacht verhaftet.

W. T. B. Kopenhagen, 18. Nov. (Nichtamtlich.) „Verinske Tidende“ meldet aus Paris: Der norwegische Schriftsteller Eren Egeblad wurde in Calais verhaftet, weil er trotz Verbots versuchte, nach Dünkirchen zu gelangen. Der norwegische Gesandte bemüht sich um seine Freilassung.

**Frankreich verweigert gegenüber der griechischen Anleihe.**

W. T. B. Kopenhagen, 17. Nov. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Paris: Die französische Regierung teilte der griechischen Regierung mit, daß sie von der 1913 abgeschlossenen griechischen Anleihe mit Rücksicht auf den Krieg nur 800 000 Pfund ausbezahlen könne. Der Rest könne erst nach Beendigung des Krieges bezahlt werden.

**Zur Ostung der französischen Sozialisten.**

W. T. B. Paris, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Die Gruppe der geeinigten Sozialisten drückte nach einem Vortrag der Minister Sembat und Guesde über die innere und die äußere Politik diesen erneut das bereits früher ausgedrückte Vertrauen einstimmig aus.

**Eine Aussprache zwischen der deutschen und österreichischen Regierung.**

W. T. B. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) (Meldung des A. A. Ror-Lureau.) Wie im bisherigen Verlauf des Krieges es stets der Fall war, hat sich dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten in Wien auch neuerlich Gelegenheit zu einer eingehenden Besprechung der Lage zwischen dem Minister des Äußern und den beiden Regierungschefs. Hierbei trat der schon wiederholt erwähnte und von der deutschen Regierung sympathisch aufgenommene Gedanke neuerlich in den Vordergrund, das bestehende volle Einvernehmen zwischen den Verbündeten durch eine mündliche Aussprache zu bekräftigen. Auf Wunsch der Konferenz hat sich Ministerpräsident Graf Tisza zu diesem Zwecke heute Abend über Berlin in das deutsche Hauptquartier begeben.

**Graf Tisza in Berlin.**

hd. Berlin, 19. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist heute vormittag hier eingetroffen. Sein Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer, da er voraussichtlich heute Abend ins Große Hauptquartier weiterreist.

General v. Briesen.

hd. Königsberg i. Pr., 18. Nov. Bei dem Sturm auf eine russische Ostschiff fiel General der Infanterie Alfred v. Briesen.

**Feindliche Lügen über den Herzog von Braunschweig.**

Berlin, 18. Nov. Unter der Überschrift „Eine Erfindung“ schreibt der „Berl. Post.“: Im neutralen Ausland werden, ersichtlich aus den Kreisen unserer Gegner, andauernd ungünstige Gerüchte verbreitet, die sich mit der Person des Herzogs Ernst August von Braunschweig beschäftigen. Wir sind ermüdet, festzustellen, daß an all diesen Gerüchten kein wahres Wort ist.

**Des Kaisers Anerkennung für die Eidenburger.**

W. T. B. Eidenburg, 18. Nov. Das oldenburgische Staatsministerium veröffentlicht nachstehendes Handschreiben des Kaisers an den Großherzog: Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Ein. H. H. H.



haben mich durch die Verleihung des Friedrich-August-Kreuzes hoch erfreut. Herzlich danke ich für diese Kriegsauszeichnung. Ich werde sie tragen zur Ehre der tapferen Oldenburger, die bei jeder Gelegenheit Vortreffliches geleistet haben. Ich verbleibe mit den Gefinnungen unveränderlicher Hochachtung und Freundschaft Ew. Kgl. Hoheit freundwilliger Vater und Bruder Wilhelm. Großes Hauptquartier, 18. November 1914.

#### Das Eiserne Kreuz für einen Dänen.

hd. Berlin, 19. Nov. Der in seiner Heimat sehr bekannte dänische Schriftsteller und frühere Oberleutnant Rye trat zu Beginn des Krieges aus Begeisterung für Deutschlands Sache bei einem Garderegiment ein. Vor einigen Wochen wurde er wegen besonderer Leistungen zum Unteroffizier befördert und jetzt vor versammelter Mannschaft mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

#### Ein Erlaß des kommandierenden Generals des 1. bayerischen Armeekorps gegen Gehaltskürzungen.

W. T.-B. München, 17. Nov. Der kommandierende General des 1. bayerischen Armeekorps hat einen Erlaß veröffentlicht, der sich gegen die Gehaltskürzungen und Lohnminderungen, insbesondere gegenüber den Heimarbeiterinnen, richtet, und zur Hintanhaltung eines derartigen gemeingefährlichen Gebarens strenge Zwangsmaßnahmen in Aussicht stellt.

#### Die bayerische Sozialdemokratie und die Monarchie.

W. T.-B. München, 19. Nov. In einer gemeinsamen Besprechung der Kollegen hat der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt betreffs der Weihnachtsgeschenke der in München weilenden Verwundeten den mit allgemeiner Zustimmung aufgenommenen Antrag gestellt, den Verwundeten eine eigens geprägte Münze mit dem Bilde des Königs zur Erinnerung zu schenken.

#### Ein verurteilter Franzosenfreund im Oberelsaß.

W. T.-B. Reims, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Das hiesige Kriegsgericht hat den Wirt Trommelschläger aus Sennheim wegen vollendeten Kriegsverrats zu zwölf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Trommelschläger hatte seinerzeit einer deutschen Patrouille in Sennheim geantwortet, er wisse nichts vom Feinde, obwohl seine 600 Meter von seinem Hause entfernt sich ein französischer Schützengraben befand. Die deutsche Patrouille wurde aus dem Schützengraben beschossen und verlor einen Toten und zwei Verwundete.

#### Eine neue gemeine französische Verleumdung.

W. T.-B. Berlin, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas verbreitet eine Meldung, nach der das württembergische Landwehr-Regiment Nr. 123 in Gebweiler bei der Brandstiftung schuldig gemacht haben soll. Dabei sei gelegentlich einer Meuterei ein Soldat von seinem Vorgesetzten erschossen worden. Demgegenüber ist festgestellt: Das württembergische Landwehr-Regiment Nr. 123 unternahm am 25. Oktober einen Angriff. Bei diesem Angriff wurden durch unsere Artillerie Häuser in der Ortschaft Sengern in Brand geschossen und Häuser, aus denen geschossen wurde, angezündet. Alle anderen Darlegungen über das Vorkommnis innerhalb des Regiments sind erlogen.

#### Chilenische Sympathien für Deutschland.

hd. Valparaiso, 17. Nov. Den hier verbreiteten offiziellen Schlachrichten Großbritanniens und Frankreichs wird dadurch entgegengearbeitet, daß die Chilenen in ihren Schaufenstern die deutschen Berichte aushängen, die große Menschenmengen anziehen. Die Mehrheit der Zeitungen nimmt stark zugunsten Deutschlands Stellung.

#### Der Eindruck des deutschen Sieges im Osten in Italien.

W. T.-B. Berlin, 19. Nov. Über den Eindruck der deutschen Siege über die Russen in Rom meldet der dortige Berichterstatter der „Deutschen Tagesztg.“: Unsere Siege machten hier den stärksten Eindruck, namentlich weil die russischen Nachrichten in den letzten Wochen den Glauben hatten erwecken wollen, daß Deutschland und Österreich-Ungarn dem allernächsten Einfall der Russen kaum noch standhalten vermöchten.

## Unterhaltungsteil.

### Konzert.

Für das zweite Sinfonie-Konzert des Kgl. Theater-Orchesters war aus Anlaß des Ruh- und Festtages ein erster gehaltenes Programm vorgesehen. Ernst und erheben in erster Linie erschienen die Gesangsvorträge der Kgl. Opernsängerin Gabriele Englerich: Die „Requies“ Arie von Handel „Er weidet seine Herde“ — mußte in solch tief empfundener Wiedergabe wohl jeden Zuhörer zur Andacht stimmen. Das umfassende, von Kraft und Weichheit, von Adel und Wärme geschwellte Organ der Künstlerin und ihr reifes, gefühlvolles Ausdruckvermögen kamen, wie der Arie, so auch einigen Liedern von Franz Schubert in hohem Grade zugute: Das „Ave Maria“ — lebenskräftig und ansehnlich im Vortrag; die „Litanei am Tage aller Seelen“ — besonders anziehend durch die ziel-sichere Zurückhaltung und ruhende Färbung im Ton; das dritte Lied: „Dem Unenblischen“ — noch zum inbrünstigen Gebet und Lobgesang. Der „stürmische Applaus“ und das Betteln um eine Zugabe erschien darnach fast unstatthaft: „Die junge Nonne“ bedeutete denn auch keine Steigerung des Eindruckes. Programme sind eben auch Kunstwerke (oder sollen es wenigstens sein), an denen man nicht so ohne weiteres rühren darf. In diesem Sinne hätte sich gerade unser allbeliebter Konzertleiter an diesem Abend vielleicht den Luxus erlauben dürfen — sein Publikum zu ergötzen.

Die königliche Kapelle erwies ihre oft gewürdigte, immer neu beglückende Kunst in drei älteren, schon meist bekannten Orchesterwerken. Die „Dur-Suite“ von Bach wurde mit manchen seiner detaillierten Manieren geschmückt. Das Werk, das außer dem Streichchor und wenigen Holzbläsern hauptsächlich aus Pauken und Trommeln ins Feld führt, ist eine rechte Fest- und Feiertagsmusik. Aus den nicht näher bezeichneten Einzelnummern hoben sich namentlich das prunkvolle „Präludium“ und die allbekannte „Arie“, welche von den Sängern wunderschön „gesungen“ wurde, in der geeignetsten Weise hervor.

Sehr rühmlich gelang dem Orchester auch die „Tragische Overtüre“ von A. Brahms. Der finstere, weltabgewandte Charakter dieser Musik, kaum durch flüchtige Lichtblicke —

#### Der „gutunterrichtete“ „New York Herald“.

hd. Mailand, 17. Nov. Es ist erstaunlich, was die französischen Blätter alles ihren Lesern zu bieten wagen. So brüstet sich die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ damit, den neuen deutschen Kriegsplan erfahren zu haben. Darnach soll Krakau aufgegeben werden, an dessen Stelle Oppeln südlicher Stützpunkt der Operationen werden soll. Der Strategie des Blattes gibt sich dabei die größte Mühe, die Welt glauben zu machen, daß bereits eine vollständige Trennung zwischen den Armeen Deutschlands und Österreich-Ungarns stattgefunden habe.

#### Der Gipfel der Unversöhnlichkeit.

hd. Haag, 17. Nov. Neuter verbreitet folgende Meldung: „Daily Telegraph“ hört aus Stockholm, daß die deutsche Armee im Begriff stehe, Breslau und Königsberg zu räumen.

#### Zur Entwaffnung des Hilfskreuzers „Berlin“ in Drontheim.

Br. Kopenhagen, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Nr. 19.) „Verlinski Tidende“ meldet aus Christiania über die Entwaffnung des deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ in Drontheim: „Berlin“ erlitt Maschinen-schaden. Sie hatte gestern, kurz vor Tagesanbruch, ohne bemerkt zu werden, die Festungsanlagen am Einlauf zum Drontheimer Fjord passiert und dampfte weiter. Da der Hafen von Drontheim jedoch Kriegshafen ist, durfte nach der Haager Konvention der „Berlin“ nicht gestoppt werden, dort einzulaufen. Die norwegische Behörde traf daher sofort Vorbereitungen, um den Hilfskreuzer zu entwaffnen. Unter Aufsicht norwegischer Offiziere wurden die Verschlussstücke von den Kanonen geschraubt und zusammen mit verschiedenen Maschinenteilen an Land gebracht. Gleichzeitig wurden die Mannschaften an Bord interniert und unter militärische Aufsicht gestellt. Die Offiziere dagegen erhielten die Erlaubnis, in den Hotels der Stadt Aufenthalt zu nehmen, unter der ehrenwörtlichen Verpflichtung, das Zimmer nicht ohne besondere Erlaubnis zu verlassen.

#### Die Sammlung für die Zivilgefangenen in Rußland.

W. T.-B. Berlin, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Die zur Linderung der Leiden der in Rußland zurückgehaltenen deutschen Reichsangehörigen von dem Deutsch-Russischen Verein, G.-B., Berlin, veranstaltete Sammlung hat bereits die Summe von über 30 000 M. ergeben. Der Betrag ist dem auswärtigen Amt zur Weitergabe nach Rußland von dem Verein überwiesen worden. Weitere Spenden sind dringend nötig. Sie sind einzuzahlen bei der Deutschen Bank, Berlin W. 8, Behrenstraße 9/13, auf das Konto Deutsch-Russischer Verein, G.-B., für die Sammlung für die in Rußland zurückgehaltenen Deutschen.

#### Der Generaldirektor der Skoda-Werke über seinen Empfang beim Kaiser Wilhelm und die Eintracht in Deutschland.

W. T.-B. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Freiherr von Stoda, welcher kürzlich zur Befestigung der Wirkung der 42-Zentimeter-Mörser nach Belgien gereist war, ist vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen worden. Er berichtet in der „Neuen Freien Presse“: Im Hauptquartier verweilte ich zwei Tage und wurde vom Kaiser in huldvollster Weise aufgenommen. Den Kaiser fand ich bei bestem Wohlsein und blühendem Aussehen. Alle Gerüchte, daß der Kaiser durch den Krieg sehr mitgenommen und ganz grau geworden sei, sind eitle Mährchen. Der Kaiser hat jeden Tag große Strapazen durchzumachen. Er unternimmt täglich Stundenlang die weitesten Fahrten, erweist sich jedoch vollkommener Gesundheit sowie bewundernswürdiger elastischer Spannkraft. Die Stimmung in Deutschland fand ich durchweg ausgezeichnet. In allen Schichten herrschte ausnahmslos Siegeszuversicht. Als Österreicher wurde ich in liebenswürdigster und entgegenkommendster Weise empfangen. Überall fand ich das Gefühl der Brüderlichkeit, welches mir ungemein wohlthat. Das Aussehen der deutschen Truppen war tadellos. Die Soldaten machten durchweg einen gesunden Eindruck, waren sehr gut gekleidet und ausgerüstet, sowie frohen Mutes. In allen Städten fand ich

überall eine große Menge neuen Militärs und freiwillige Rekruten, die eingereiht werden, um die auf dem Schlachtfeld entstandenen Lücken zu ergänzen.

#### Der Kampf der Österreicher in Polen.

3000 Gefangene. — Starke russische Kavallerie zerstreut. W. T.-B. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Am 18. wird verlautbart: 18. November. Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpaten nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Orghem wurde starke Kavallerie durch überaus heftiges Feuer unserer Batterien zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söferr, Generalmajor.

#### Der österreichische Vormarsch in Serbien.

Die Überschreitung der Kolubara. — 1400 Gefangene. W. T.-B. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 18. November. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz finden mehrfach größere Kämpfe an den zerstückten Kolubara-Übergängen statt. Eigene Kräfte sind bereits an dem jenseitigen Ufer. — Am 16. Nov. wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

#### Die bedenkliche Lage der Serben.

Br. Rom, 18. Nov. (Fig. Drahtbericht. Nr. 19.) Die Siegesnachricht aus Serbien wird auch von nationalistischen Blättern ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen, obwohl sie ihnen zweifellos eine herbe Enttäuschung bereitet hat. — Im „Messaggero“ wird aus Risik berichtet, daß die Truppen erschöpft, die Waffen verbraucht sind, und dazu werde der Munitionsmangel immer empfindlicher. Man hoffe, die italienischen Stahlfabrikanten zur Lieferung von Granaten bestimmen zu können. Die gefangenen Offiziere lehrten über unrichtige Dinge aus Italien zurück.

#### Die großen Verluste der Serben bei Bajewo.

W. T.-B. Budapest, 18. Nov. (Nichtamtlich.) „Az Est“ meldet aus Serbien: Die serbischen Verluste bei Bajewo sind über alle Erwartung groß. Die Fähigkeit und Kampfbereitschaft der Serben ist gebrochen. Sie waren außerstande, die seit zwei Jahren vorbereiteten Stellungen zu halten. Trotz der angeordneten zweitägigen Rast verfolgten unsere Truppen den Feind noch 2 Kilometer. Wir besetzten sämtliche Bajewo umgebenden Höhen von Nordost bis Südwest. Der größte Teil der serbischen Armee flüchtete in der Richtung von Brandjesowah. Unsere Beute ist groß. Für Serbien ist das erbeutete Material unersehbar, da nach besaglichen Meldungen die Albanesen die serbischen Grenztruppen angriffen, und daher auch die Franzosen den Serben über Montenegro nichts senden können. Die erbeutete Munition genügt für ein halbes Jahr. Den flüchtenden Truppen nahmen unsere Truppen teilweise bei Vionika.

#### Friedenssehnsucht in Serbien.

hd. Wien, 19. Nov. Das Sozialistische Blatt „Utro“ meldet aus Risik: In ganz Serbien herrscht große Bestürzung. In der Bevölkerung wird der Wunsch nach Einstellung der Feindseligkeiten immer stärker. Auch in Risik wird bekannt, daß die serbische Armee bei Bajewo in zwei Teile verstreut worden sei.

#### Eine Drahtung Potioreks an Erzherzog Friedrich.

W. T.-B. Wien, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Oberkommandant der Balkanfrontkräfte, Feldzeugmeister Potiorek, hat an den Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich nachstehendes Telegramm gerichtet: Tief gerührt durch die von Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit anläßlich der mich hochbeglückenden Allerhöchsten Auszeichnung an mich und meine braven Truppen gerichteten, überaus gnädigen Glückwünsche, bitte ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit, meiner und aller Soldaten der Balkanfrontkräfte untertänigsten Dank huldvoll entgegenzunehmen zu wollen. Die Zufriedenheit Seiner Majestät, unseres Allerhöchsten Kriegsherrn, sowie jene Ew. Kaiserlichen und Königlichen

in dem zarteren zweiten Thema — erhielt, prägte sich mit zwingender Energie aus. Das von so herbem, tragischen Pathos erfüllte Werk hinterließ nachhaltigen Eindruck.

Im zweiten Teil des Konzerts kam die sogenannte „Reformations-Sinfonie“ von Felix Mendelssohn zur Ausführung. Man rechnet sie nicht zu den hervorragenden Werken des Tonmeisters und er selbst, der sie in jungen Jahren schrieb und immer wieder daran änderte und feilte, hat sie wohl nicht dazu gerechnet, da er ihre Deutlichkeit standhaft verweigerte. Erst nach seinem Tode ist die Sinfonie erschienen. Von der Reformation spürt man in den ersten drei Sätzen sehr wenig, und gerade der wichtigste Satz, das erste „Allegro“ wirkt mehr durch Häufung äußerlicher Mittel als durch sichere Wucht und Großheit. Interessant ist in der langsameren Einleitung, wie im „Allegro“ das wiederholte Auftreten jenes, dem katholischen Ritus entnommenen Antiphons, das auch Rich. Wagner als „Gräsmotiv“ im „Barfuss“ so ausgiebig verwertete. Sehr liebenswürdig berührt das „Andante“ mit der weitgespannten Melodie der Geigen und ebenso ein äußerst grazioses „Allegro“ im Menuett-Charakter. Aber erst im Finale wird durch den mächtvollen Luther-Choral und dessen meisterwürdige Verarbeitung eine dem programmatischen Vorwurf entsprechende, feierliche, ernstfreudige Stimmung festgelegt. Der Dirigent, Herr Professor Mannsbaed, hatte mit nie versagender musikalischer Feinfühligkeit und Hellsichtigkeit für eine technisch abgerundete und wirkungsvollere Ausführung gesorgt, so daß auch manche kleine Schwächen der Partitur in ein verschönerndes Licht gerückt wurden und der Gesamteindruck ein überraschend glänzender blieb.

O. D.

## Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Eine belgische Schauspieler-gesellschaft wird in den nächsten Tagen im Londoner Criterion-Theater eine Spielzeit mit belgischen Stücken eröffnen. Als Eröffnungsspiel ist ein dreifaktiges Lustspiel „Ce Bon Monsieur Zoobebeek“ gewählt worden, das in Brüssel einen andauernden Erfolg erzielt hat und auch in Paris sehr günstig aufgenommen worden ist. Die Hauptrolle wird von Libeau gespielt, einem beim Brüsseler Publikum sehr beliebten Schauspieler, der bereits 300mal in dieser

Rolle aufgetreten ist. Im zweiten Akt wird Marcelle Parhs, die erste Sängerin vom königlichen Theater in Antwerpen und Lüttich, eine Anzahl Nieder singen.

Im „Giornale d'Italia“ führt ein Florentiner Beschwärde über die Art, wie das Dante-Haus in Florenz als Verkaufshaus Verwendung findet und so entweiht wird. Die Gegenstände, die die Überlieferung mit Dante verknüpft, sind aus dem Oberstod nach unten übergeführt worden, und während sie früher das Arbeitszimmer und das Schlafzimmer Dantes verbodentlich waren, sind sie jetzt in den unteren Zimmern verteilt und hier befinden sie sich mitten unter den Tischen, Sesseln und Imitationen von Stoffen nach antiken Mustern, die ein Florentiner Fabrikant herstellt. Dieser hat für 200 Lire im Monat das Haus gemietet, um für seine Waren Reklame zu machen. So dienen die Dante-Meliquien zur Erhöhung des Interesses in einer Reklameausstellung und sind mitten unter Stoffen verstreut, bei denen die aufgestellten Preisangaben keinen Zweifel über die Bedeutung des Ganzen lassen.

Bildende Kunst und Musik. Der Maler Professor Hermann Emil Böhle ist während einer Sitzung im Rastkasten in Düsseldorf von einem Schlaganfall betroffen worden, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verstorbene stand erst im 51. Lebensjahre.

Im Verlag der Leipziger Kunsthandlung Veyer u. Sohn ist eine von dem Leipziger Medailleur Hugo Becker geschnittene Hindeburg-Medaille erschienen, die als Brustnadel und als Anhänger zu geringem Preise verkauft werden soll. Sie bringt auf der Vorderseite den energischen Kopf des Befreiers Ostpreußens in kräftiger Vorderansicht. Die Rückseite zeigt in leicht skizzierten Linien einen Reiter, der fliehende verfolgt. Darunter steht die Widmung: „Dem Befreier Ostpreußens“. Es befreit die Abfahrt, Bildnismedaillen in gleicher Ausführung vom Kronprinzen Rupprecht von Bayern und General Klud herauszubringen.

Wissenschaft und Technik. Der Heidelberger Physiker Geh. Rat Professor Dr. phil. Georg Quincke begeht heute seinen 80. Geburtstag.

Rudolf Gummich, ordentlicher Professor für Hygiene und Bakteriologie an der Universität München, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.



Hohheit, unseres Durchlauchtigsten Oberkommandanten, zu erhalten, wird das eifrigste Bestreben jedes einzelnen von uns sein, und die überaus gnädigen Worte, die Ew. Kaiserliche und Königl. Hohheit fanden, um der Leistungen der hier verwandten Truppen zu gedenken, werden für diese ein besonders mächtiger Ansporn sein zu weiteren Taten.

#### Die Stellung der ungarländischen Rumänen.

W. T.-B. Budapest, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Ein einflussreiches Organ der ungarländischen Rumänen, das Kronstädter Blatt „Destaparea“, äußert sich über die Aktion des Grafen Tisza folgendermaßen: Für den Staat gefährliche Richtungen und zentrifugale Bestrebungen gibt es bei uns nicht und hat es auch nicht gegeben. Nur fables Misverständnis hier und da, überreifer auf der einen oder anderen Seite konnte das Phänomen des rumänischen Irredentismus, welcher ein unbekannter und zu verurteilender Begriff ist, auskugeln. Ein Volk wie das ungarische, welches das Land seiner Ahnen zwanzig Jahrhunderte hindurch mit Blut und Schweiß tränkte, kann unter keinen Umständen ein Verräter der von den Vorfahren ererbten Überlieferungen sein. Graf Tisza ist mit seinem scharfen Blick schon seit langem in die Geheimnisse der rumänischen Ziele eingedrungen und hat seiner Überzeugung öffentlich Ausdruck verliehen, daß ein gegenseitiges Verständnis der Ungarn und Rumänen geschaffen werden muß, weil es eine Forderung des Selbst-erhaltungstriebes der beiden aufeinander angewiesenen Nationen sei.

#### Eine Anerkennung für Sven Hedin von der Wiener geographischen Gesellschaft.

W. T.-B. Wien, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der Präsident der geographischen Gesellschaft hat an Sven Hedin ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Entrüstung über die Streichung Sven Hedins aus der Reihe der Ehrenmitglieder der Pariser geographischen Gesellschaft ausdrückt und mitteilt, daß die gestrige Monatsversammlung der Wiener geographischen Gesellschaft beschlossen hat, Sven Hedin ihre dankbare Anerkennung dafür auszusprechen, daß er in wahrheitsgemäßen Schilderungen der Seelandschaft nicht nur in seinem Vaterland, sondern in der ganzen Welt, Zeugnis abgelegt hat gegen die Flut von Lügen und Verleumdungen, die von den Gegnern Österreich-Ungarns und seiner Bundesgenossen systematisch verbreitet worden ist, und spricht fogleich den Wunsch aus, Sven Hedin möchte in diesem Winter nach Wien kommen und, wenn möglich, die politischen Verhältnisse von Persien und Afghanistan zum Gegenstand von Vorträgen in der Gesellschaft machen.

#### Sven Hedin gegen französische Unterstellungen.

W. T.-B. Stockholm, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Anlässlich der Angriffe, die der Präsident der Geographischen Gesellschaft in Paris, Lemire de Villers, in der inländischen und ausländischen Presse gegen Sven Hedin gerichtet hat, veröffentlicht Hedin einen offenen Brief an Villers, in dem er dessen Behauptung über sein Anrecht auf seine französische Ordensdekoration entgegnet und sagt, er würde, wenn Villers' Auffassung von der französischen Regierung und der öffentlichen Meinung Frankreichs geteilt werde, es für seine Pflicht ansehen, ohne jemanden verletzen zu wollen, sein Kommandeurkreuz der Ehrenlegion der französischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Hedin tritt ferner der Behauptung, daß er in Deutschland unter der Protektion des Kaisers eine fröhliche Agitation getrieben habe, um Frankreich anzuschwärzen, entgegen. Er habe im Gegenteil die warmste und aufrichtigste Sympathie für Frankreich ausgesprochen und nur die Politik bebaut, die Frankreich in den Wirbel und das Unglück getrieben habe, das jetzt seine nordwestlichen Provinzen heimsucht. Er mache jedoch kein Geheimnis daraus, daß er, trotzdem sein Vaterland vollkommen neutral sei, mit Leib und Seele auf Deutschlands Seite stehe.

#### Russische Barbareien in Ostasien.

Br. Wien, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) In Czernowitz wurde heute der allgemeine Telegraphenverkehr wieder aufgenommen. Zufällige aus Sadowa erzählten, daß man dort eine Reihe jüdischer Einwohner ermordet hat. Frauen und 12jährige Mädchen wurden vergewaltigt. 500 russische Wagen führten die gesamte Habe der Bevölkerung fort.

#### Ein neuer Völkerrechtsbruch der Engländer.

Der gefangen gewesene österreichische Botschafter. hd. Wien, 18. Nov. Der österreichische Botschafter in Tokio, Baron v. Müller, war auf der Heimreise über Rio de Janeiro, nachdem der englische Botschafter in Washington ihm schriftlich freies Geleit zugesichert hatte, in Gefahr, nach Korkwall auf den Orkney-Inseln gebracht zu werden. Obwohl ausdrücklich versichert wurde, daß der Botschafter samt Begleitung nicht beschlagnahmt werden würde, wurde bei den Orkney-Inseln das dänische Schiff „Solax II.“, auf dem er sich befand, von einem englischen Kriegsschiff angehalten und Baron Müller verhaftet, er müsse nach den Orkney-Inseln gebracht werden. Der Botschafter legte Protest gegen diesen Vortbruch ein. Der englische Admiral erklärte jedoch, er müsse zu seinem Bedauern die ihm erteilten Instruktionen befolgen. Die Forderung Baron Müllers, seine Regierung drablos zu verständigen, wurde abgewiesen. Doch gelangte tags darauf ein Telegramm nach Wien, worauf auf Grund der von dort gebrachten Antwort der Botschafter mit seiner Begleitung freigegeben wurde.

#### Englands Krämerkrieg und das Unterhaus.

W. T.-B. London, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Im Unterhause stellte Asquith bei Beantwortung von Anfragen eine Solberhöhung der unteren Rangklassen der Armee in Aussicht. Er sagte: Bis hier wurden 438 Unteroffiziere zu Unterleuten befördert. — Auf die Frage, welche Schritte die Regierung getan habe, um den Feinden die Zufuhr notwendiger Artikel abzuschneiden, erklärte Asquith, daß die Regierung seit Kriegsbeginn keiner anderen Frage größere Aufmerksamkeit geschenkt habe. Es sei eine der schwierigsten Fragen, hauptsächlich deshalb, weil es sich um Güter für den Feind handle, die aus neutralen Ländern durch neutrale Schiffe ausgeführt würden und in erster Linie einen neutralen Bestimmungsort hätten. Wenn die Regierung willfährig handle, würde sie mit den Rechten der neutralen Mächte in Konflikt kommen. So belangreich es sei, dem Feinde mit allen gesetzlichen Mitteln Kriegsmate-

rial, Lebensmittel und andere dringende notwendige Güter abzuschneiden, so sei von ebenso großem Interesse, daß England sich nicht willkürlich gegen das Völkerrecht und gegen die neutralen Länder verhalte. Die Regierung strebe darnach, mit großer Vorsicht beide Pflichten zu erfüllen, so daß ein Konflikt vermieden würde. Asquith sagte ferner über die Zunahme der Steinkohlenaufuhr nach Skandinavien, er glaube, daß die Vermehrung nicht sowohl daraus folge, daß Steinkohlen schließlich nach Deutschland gingen, sondern vielmehr, daß Skandinavien eine Zeitlang der Vorräte beraubt gewesen sei. Asquith fuhr fort: Es war nicht zu verwundern, daß sich die skandinavischen Länder an England wandten, um Vorräte zu erhalten, die sie nicht mehr aus Deutschland erhielten. Die Frage des Lee-Exports werde von der Regierung erwogen. Es sei Grund vorhanden, anzunehmen, daß ein beträchtlicher Teil des nach Ländern wie Holland ausgeführten Lees den Weg nach Deutschland finde; es seien aber Mittel vorhanden, welche die Regierung erfolgreich anwenden könne, um dies zu verhindern. Asquith sagte, es sei ein gefährliches Gebiet, da die Frage neutrale Länder betreffe. Holland sei ein Land, das Rechte als neutraler Staat geltend mache. Die britische Regierung habe keinen Grund zu Klagen. Holland befinde sich in einer delikaten und schwierigen Lage, da das Land den Unterlauf des Rheins beherrsche und an Belgien grenze. Asquith schloß: Ich beklage mich nicht über die Art, wie Holland seine Verpflichtungen als neutraler Staat erfüllt, aber andererseits müssen wir dafür sorgen, daß Güter, die tatsächlich für den Feind und seine Armeen bestimmt sind, ihn nicht unter dem Vorwand zu erreichen, daß sie für neutrale Häfen konfiguriert seien. Asquith wies schließlich auf den geringen Prozentsatz der Krankheiten in der Armee hin. Ein Abgeordneter erlaubte um genaue Aufklärung über die Politik, welche die Regierung bei der

Verfolgung von Eisen und Kupfer als Konterbande verfolgt habe. Der Premierminister antwortete: Die britische Regierung hat aus verlässlicher Quelle erfahren, daß Eisen, Eisenpulver, Kupfer und gewisse andere Stoffe, die unter den gegenwärtigen Umständen in Deutschland und Österreich eingeführt werden können, dort sicher ausschließlich zu militärischen Zwecken verwendet werden. Die britische Regierung hat es deshalb für gut gehalten, diese Artikel der Liste der als unbedingte Konterbande geltenden Gegenstände hinzuzufügen. Alle möglichen Maßnahmen sind ergriffen worden, um zu verhindern, daß wirklich für neutrale Länder bestimmte Eisen, Eisenpulver und Kupfer getroffen werden. — Asquith erörterte sodann

#### Die Frage der Minen in der Nordsee.

Er zählte wiederum die Beweggründe auf, die zu der Entscheidung der Regierung geführt haben. Er behauptete, es bestehe ein Gegensatz zwischen dem Verhalten Deutschlands, das den Vorschriften der Haager Konvention, betreffend die Interessen der Neutralen, keine Rechnung trüge, und dem Verhalten Englands, das die Abmachungen gewissenhaft beobachte. Deutschland habe die Haager Konvention von 1907, die es ratifiziert habe, verletzt. Denn erstens wurden die Minen nicht derart gelegt, daß sie unschädlich wären, sobald sie sich auflösen, und zweitens würden keine Vorkehrungen zur Sicherung der friedlichen Schifffahrt ergriffen. Asquith fuhr fort: Die letzten Minen werden von Deutschland nicht dauernd überwacht. Nichts ist getan worden, um der Schifffahrt die Gefährdungen mitzuteilen. Infolgedessen geht eine Anzahl neutraler und britischer Fischerboote und Kaufleute verloren. Viele Untertanen neutraler Staaten und Nichtkombattanten sind ums Leben gekommen. England enthielt sich während der letzten zwei Monate des Krieges absichtlich vollständig, Minen außerhalb der territorialen Gewässer zu gebrauchen. Es war schließlich gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen als Antwort auf das deutsche Vorgehen und die Bedrohungen der deutschen Unterseeboote. Es habe daher beschlossen, in dem südlichen Teil der Nordsee ein Minenfeld anzulegen, um die Eingänge des Kanals zu verteidigen. Hieron ist gemäß den Bestimmungen der Haager Konvention den Interessenten Mitteilung gemacht worden. Ebenso sind die Zugänge zu der englischen Küste und nach den neutralen Ländern, so weit es in der Macht der englischen Flotte war, sicher gemacht und, obwohl die Veränderung der gewöhnlichen Fahrstraßen einige Unannehmlichkeiten (?) und eine Verzögerung für die Schifffahrt verursacht hat, können diese angesichts der Umstände nicht als sehr bedeutend betrachtet werden. Die britische Regierung weiß sehr wohl, daß

#### in den neutralen Ländern lebhaft Unruhe

hierüber herrscht, aber sie ist überzeugt, daß ihre Politik vollkommen verstanden werden wird und vertraut darauf, daß die öffentliche Meinung der neutralen Länder lebhaft ihren Wunsch würdigt, daß der Handel der neutralen Länder in keiner Hinsicht gestört werde, immer vorausgesetzt, daß die britischen Lebensinteressen im Verlauf des gegenwärtigen Konflikts entsprechend sichergestellt sind. Die Politik der Regierung verfolgt weder das Ziel, den britischen Handel zu fördern, noch den neutralen Handel zu verhindern, sondern ausschließlich das, den Feind zu verhindern, Güter zu empfangen, die seine Macht während des Krieges gegen die Streitkräfte Englands und seiner Verbündeten stärken könnten. — Schatzkanzler Lloyd George legte

#### die Finanzlage

aussführlich dar. Er schlug eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die tatsächlich einer Verdoppelung nahekommt und 12½ Millionen Pfund Sterling einbringen soll. Ferner beantragte er eine höhere Belastung des Bieres und besonders eine Besteuerung des Lees im Umfange von drei Pence für das Pfund, sowie eine Beschränkung

der Abzahlung an die Tilgungsfonds. Außerdem müßten 321 325 000 Pfund Sterling aufgebracht werden. Schatzkanzler Lloyd George schlug ferner die Ausgabe einer Anleihe von 350 Millionen Pfund 3½-prozentiger Rente zum Kurse von 95 Prozent vor, die 1928 zu vari einlösbar sei. Er teilte dabei mit, daß die Regierung bereits ein Angebot zur Übernahme von 100 Millionen Pfund empfangen habe.

Das Unterhaus nahm die gesamten Vorschläge der Regierung an.

#### Die Auflagen des Arbeiterführers Keir Hardie.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen lenkte der Liberale Jones die Aufmerksamkeit des Hauses auf gewisse, von dem Arbeiterführer Keir Hardie gemachte Angriffe auf den König und die der britischen Nation verbündeten Völker. Keir Hardie habe in Zeitungsartikeln z. B. geschrieben: Die Vergewaltigung von Frauen war immer eine Begleiterscheinung des Krieges. So gar die „Times“ und andere Blätter, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind, zeigten beträchtliche Bestärkung darüber, was in den heimischen Truppenlagern vorgegangen sei. In einem anderen Artikel heißt es, es bestehe kein Zweifel, daß bei dem Einbruch der Deutschen in Belgien Greise, Frauen und Kinder getötet und verstümmelt worden seien. Kann aber jemand behaupten, daß dieselben Sachen sich nicht auch in den von den Verbündeten wiedereroberten Städten und Dörfern ereignet haben? — Jones führte weiter aus, daß seit dem Erscheinen dieser Artikel die Ergebnisse der Rekrutierung in Süd-Wales beträchtlich zurückgegangen seien. — Keir Hardie schrieb weiter: Russische Zeitungen spotten über England und sagten, Rußland werde bei der Schlußabrechnung den größeren Anteil bekommen, weil es größere Opfer gebracht habe. Was Belgien betrifft, habe England über die Neutralität gut reden. Wenn es der englischen Regierung aber gepaßt hätte, die belgische Neutralität zu verletzen, würde sie es getan haben, gerade so wie sie Rußland dasselbe in Persien tun ließ. Hardie wußte über den Patriotismus der indischen Fürsten, die deutsche Wunde von England erhalten hätten. Ferner habe er geäußert, die Verbündeten kämen nicht vorwärts. Sie hätten eine Lügenfabrik eröffnet, wo die Geschichten über deutsche Greuel auf Bestellung gefertigt würden. Schließlich sprach Hardie von

#### König Georg als unserem königlichen Ofenhüter,

während er hervorhob, daß Kaiser Wilhelm wie ein Soldat die Gefahren an der Front teile. — Mac Kenna erklärte, es seien

#### in England 14 500 Untertanen feindlicher Staaten interniert

ohne Einbeziehung der Kriegsgefangenen und der auf Schiffen festgenommenen. Wenn man diese Ziffer mit der Anzahl der polizeilich registrierten Deutschen und Österreicher vergleiche, gelange man zu dem Ergebnis, daß sich noch 29 000 auf freiem Fuße befinden. — Auf eine Anfrage wegen der Kohlenwerke in den Vereinigten Königreichen, die irgendwie unter Kontrolle feindlicher Untertanen gestanden haben und noch stehen, antwortete Kenna: Alle diese Unternehmungen seien gründlich geprüft und die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen durch die Militärbehörden und die Polizei ergriffen worden. Niemand stünde gegenwärtig unter solcher Kontrolle. — Auf eine Anfrage der Abgeordneten King und Roberts, die sich für eine mildere Behandlung der Elässer (!), Goldsteiner (!), Italiener und Ungarn einsetzten, erwiderte Mac Kenna: Es ist sehr schwierig festzustellen, ob die Gefühle der einzelnen freundlich oder anders sind. Aber soweit als möglich werden Personen, die Nationalitäten angehören, welche den Verbündeten freundlich gesinnt sind, von der Internierung ausgeschlossen und es wird ihnen jede mit dem Gesetz zu vereinbarende Rücksicht gewährt. Mac Kenna betonte, daß die Umstände des gegenwärtigen Krieges die Ansicht nicht rechtfertigten, daß die Ungarn als im allgemeinen freundlich gesinnt betrachtet werden könnten. — Bejählich

#### der Einschränkung der Beleuchtung Londons

erklärte der Minister, die von der Admiralität erlassene Verfügung sei bereits gemildert. Die Geschäfte dürften bis 6 Uhr abends hell erleuchtet sein. Der Minister erklärte sich bereit, weitere Erleichterungen eintreten zu lassen, sobald die Admiralität der Ansicht sei, daß sich dies mit der Sicherheit vereinbaren lassen würde.

#### Die englische Kreditvorlage.

W. T.-B. London, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Neuter-Meldung. Asquith erinnerte bei Einbringen der Kreditvorlage von 225 Millionen Pfund im Unterhause daran, daß am 8. August 100 Millionen Pfund bewilligt worden seien. Diese seien teils für die Kriegsführung, teils zur Sicherung der Lebensmittelversorgung und zur Hilfe für die Flüchtlinge ausgegeben worden. Von den neuen Krediten sollten zehn Millionen Pfund an Belgien und 800 000 an Serbien als bis zum Kriegsende unzugängliche Darlehen überwiesen werden. Die britischen Kolonien, die unter normalen Umständen sich mit Anleihen an den Londoner Geldmarkt gewandt hätten, sollten dieser Notwendigkeit durch die Reichsregierung überhoben werden, die ihnen Anleihen in Höhe von 20 250 000 Pfund verschaffen werde. Schließlich betonte Asquith die Kriegskosten und sagte, diese belägen sich gegenwärtig auf 900 000 Pfund bis 1 Million Pfund täglich. In Anbetracht der enormen Ausdehnung der Operationen und anderer Erwägungen sei das nicht übertrieben viel; er könne auch keine Hoffnung darauf eröffnen, daß sich die tatsächlichen Ausgaben vermindern würden. (Die Vorlage wurde bekanntlich einstimmig angenommen. Schriftl.)

#### Pressestimmen.

W. T.-B. Rotterdam, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Obwohl die Presse im allgemeinen die Rede Lloyd Georges lobt und die Bereitwilligkeit des Landes ausdrückt, die Steuern zu tragen, wird doch eine gewisse Kritik geübt.



„Daily Telegraph“ sagt, daß nicht alle Klassen gleichmäßig belastet werden. Eine Verdoppelung der Einkommensteuer treffe stets am schwersten. — „Daily Chronicle“ sagt: Eine derartige schwere Belastung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen und in einem Industriezweig gefährlich, wie das Schlachten der Hölle mit goldenen Eiern. Die Verdoppelung der Einkommensteuer müsse den Unternehmungsgeist schädigen.

Ein englisches Torpedoboot an der schottischen Küste auf eine Mine gelaufen.

Petersburg, 17. Nov. Nach einem Londoner Telegramm der „Ruska Wjedomosti“ lief das englische Torpedoboot „Druid“ auf eine Mine an der Küste von Schottland auf. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die für Ausländer verbotenen Zonen Londons.

hd. London, 17. Nov. In der „London Gazette“ wird eine weitere Verordnung des Ministers des Innern veröffentlicht, betreffend die Erweiterung der Zonen, in denen Ausländer verboten sind. Nach dieser Verfügung der Londoner Behörden dürfen Ausländer, d. h. Deutsche und Österreicher, sich nicht mehr in der Nähe des St. Catherine-Docks, London-Docks, Surrey-Docks u. a., aufhalten.

Ein neues australisches Bataillon.

W. T.-B. London, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reichs-Bureau meldet unter dem 10. Nov. aus Melbourne: Der Verteidigungsminister teilte mit, daß ein zweites Bataillon Infanterie für den Auslandsdienst gebildet werden soll.

In dem Vertrauen Englands in die Neutralität Chiles. W. T.-B. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reichs-Bureau teilt mit, daß die in der englischen Presse erschienenen Berichte, nach welchen Chile die Neutralität nicht gewahrt habe, mit den Tatsachen nicht übereinstimmen und in keiner Hinsicht die Auffassung der Regierung wiedergeben.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Das erste rhodesische Kontingent.

W. T.-B. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Das erste rhodesische Kontingent hat sich heute nach Salisbury gegeben und wird unter Botschafter gegen Deutsch-Südwestafrika Dienst tun.

Aber die Kämpfe in Ostafrika.

W. T.-B. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlichten einen, Nairobi, 11. Nov., datierten Brief eines Teilnehmers an den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika. Der Schreiber hatte sich der Somaligruppe angeschlossen, die an der deutschen Grenze ein Gefecht mit deutschen Truppen hatte. Es wäre ihnen beinahe gelungen, die britischen Truppen zu umzingeln. Der Kommandant einer Abteilung der Kings African Rifles sei während der ersten zehn Minuten gefallen. Die Deutschen hätten 6 Engländer gefangen genommen und 4 verwundet sowie mehrere Maultiere erbeutet. Die Engländer hätten 15 Deutsche gefangen genommen und 8 verwundet.

Hochverrat in Kamerun.

hd. Berlin, 17. Nov. Wie aus Duala gemeldet wird, hat der dortige Bezirksamtmann Wieneke am 6. Sept. folgende Befehlsmachtungen erlassen: Bei der Landung der Engländer in Viktorien haben zwei Dualaleute den Engländern den Weg gezeigt und sind ihnen beihilflich gewesen. Es wird denen, die die beiden Dualaleute den Behörden mitteilen und sie der Behörde ausliefern, eine Belohnung von je 1000 M. für jeden der beiden Dualaleute zugesichert. Ferner wird allen, welche solche Personen, die mit dem Feinde in Verbindung treten, oder den Versuch dazu machen, der Behörde mitteilen, so daß sie festgenommen werden können, hohe Belohnung zugesichert.

Russische Steuervoranschläge.

W. T.-B. Petersburg, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Bei der Duma sind eingegangen: 1. die Voranschläge der Verwaltung der indirekten Steuern und der Brantweinverwaltungen in den Gouvernements, deren Einnahmen für 1915 auf 605 670 000 Rubel gegen 1807 251 600 Rubel im laufenden Jahr, und deren Ausgaben für 1915 auf 125 681 600 Rubel gegen 242 535 318 Rubel im laufenden Jahr geschätzt werden; 2. der Voranschlag der Zollverwaltung, deren Erträge in Anbetracht des Krieges, der den normalen Handel beeinträchtigt, für 1915 auf 235 012 491 Rubel gegen 174 785 063 Rubel im laufenden Jahr geschätzt werden.

Russische Ausfuhrverbote.

W. T.-B. Petersburg, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Infolge der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse hat der Finanzminister die Ausfuhr von Kupfer, Messing, Stahl und Blei über die europäische Grenze und über alle Häfen des Weißen, Baltischen, Schwarzen und Kaspischen Meeres verboten. Für die verbündeten und befreundeten Staaten werden Ausnahmen bewilligt. Das Finanzministerium hat die Zuckerausfuhr über die Zollgrenze von Archangelsk abgabefrei gestattet.

Das Alkoholverbot in Rußland.

W. T.-B. Berlin, 18. Nov. Aus Petersburg wird der „Londoner Times“ gemeldet, daß das Verbot des Verkaufs von Spirituosen überall, wo der Kriegszustand erklärt ist, große Erregung hervorgerufen hat. Die Wein- und Spirituosenhändler wurden von der Menge gestürmt.

W. T.-B. Petersburg, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat die Verordnung über die Einschränkung des Spirituosenverkaufs für Finnland für die Dauer des Krieges bestätigt.

Ein spanisches Verbot diffidierter Funksprüche.

hd. Madrid, 18. Nov. Die spanische Regierung hat ein Verbot erlassen, wonach diffidierte Funksprüche nicht weitergegeben werden dürfen.

Wieder ein italienischer Dampfer von den Franzosen beschlagnahmt.

hd. Turin, 18. Nov. Vor einigen Tagen ist aus Neapel der Dampfer „San Giorgio“ mit einer Ladung von 500 Tonnen Rost für eine Großfirma in Venedig ausgelaufen. Der Dampfer wurde im Ionischen Meer von einer Flottille französischer Kriegsschiffe angehalten. Nach Untersuchung auf offenem Meer wurde die Ladung mit Beschlagnahme belegt und der Dampfer nach Biserta mitgeführt.

Deutsche Reservisten durch einen italienischen Kommissar vor englischer Kriegsgefangenschaft bewahrt.

W. T.-B. Rom, 19. Nov. Die „Tribuna“ meldet aus Neapel: Gestern Abend ist, von Buenos-Aires kommend, der italienische Dampfer „Mabenna“ mit 631 Passagieren eingetroffen. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen geschleppt worden, da sich an Bord 50 deutsche Reservisten befanden, die sich zu jener Zeit eingeschifft hatten, als das Dekret von London ihnen die Passage gestattete. Jetzt verlangte die Ortsbehörde ihre Auslieferung als Kriegsgefangene. Diefem Ersuchen widersetzte sich der an Bord befindliche königl. italienische Kommissar, der dem Gouverneur von Gibraltar ausinanderte, daß die deutschen Soldaten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden können, weil sie zur Zeit der Verhaftung des englischen Dampfers nach Europa abgereist seien. Die guten Gründe des Kommissars wurden anerkannt und die „Mabenna“ konnte die Fahrt nach Neapel fortsetzen.

Bulgarien und Serbien.

W. T.-B. Wien, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Einer Meldung der „Südslawischen Korrespondenz“ aus Sofia zufolge veröffentlicht das bulgarische Regierungsblatt „Narodni Prava“ nachstehende Erklärung: Wir erfahren, daß in Sofia serbische Abgesandte eingetroffen sind, um Verhandlungen über irgend welche Konzeptionen an Bulgarien auf der Basis der Abtretung des linken Warda-Flusses unter Anerkennung der nationalen und kirchlichen Rechte der Bulgaren in Mazedonien zu pflegen. Wir zweifeln daran, daß diese Abgesandten Glück haben werden, weil Bulgarien und die bulgarische Regierung mit solchen unbedeutenden Zugeständnissen nicht befriedigt werden können.

Italiens Haltung.

Keine Hilfeleistung in Ägypten.

W. T.-B. Turin, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Der römische Mitarbeiter der „Gazzetta del Popolo“ berichtet aus vorzüglicher Quelle: Die italienische Politik ist nach wie vor nicht aggressiv, sondern in der Defensive und bereit zum Eingreifen, falls die italienische Bevölkerung außerhalb der Landesgrenzen in Gefahr ist, von den anderen Staaten abgefordert zu werden. Es ist zurzeit völlig unrichtig, daß Sonnino bereit sein soll, Italien zur Unterstützung Englands nach Ägypten zu führen, was eine Kriegserklärung der Dreihundfreunde bewirken würde. Italien beabsichtigt nur, seine durch die türkische Agitation bedrohte Kolonie Libyen zu schützen.

Aus der ersten Nummer des neuen deutsch-feindlichen italienischen Sozialistenblattes.

W. T.-B. Zürich, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Mailand: Die gestern hier erschienene erste Nummer der neuen Tageszeitung „Popolo d'Italia“, welche der frühere Redakteur und Advokat Professor Mussolini herausgibt, ist ziemlich matt. Sie entspricht nicht den Erwartungen und predigt im Gegensatz zu der sozialistischen Partei, welche unerschrocken an dem Programm der Neutralität Italiens festhält, den Krieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn. Der persönlich mittellose Mussolini soll über einen Fonds von 500 000 Lire verfügen und seine französischen Nachrichten von Cambron erhalten. Aus der ersten Nummer ist nur erwähnenswert, daß England angeblich das Angebot Japans angenommen habe, Truppen nach Ägypten zu senden.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Erfolge in Ägypten und im Kaukasus.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der heutige Bericht des Hauptquartiers besagt: Auf den Kriegsschauplätzen werden die Kämpfe fortgesetzt. Unsere Truppen an der ägyptischen Grenze besetzen Kalatunah (?), das 120 Kilometer jenseits der Grenze liegt, und hielten dort die türkische Fahne.

Unsere Truppen, die durch Baistan nach Rußland einbrachen, schlugen mit Gottes Hilfe die Russen nach heftigem Kampfe und fügten dem Feinde große Verluste zu. Unsere Truppen machten 100 Gefangene und erbeuteten zwei Gebirgsgeschütze.

Die angeblichen antitürkischen Rundgebungen von Arabern.

hd. London, 17. Nov. Die englische Presse veröffentlicht fortgesetzt Telegramme angeblich einflussreicher arabischer Scheiks gegen die Türken. Alle diese Rundgebungen sind entweder unter denkbar stärkstem englischen Druck oder von völlig angestrichelten Arabern, deren Ehrgeiz nur unter englischer Herrschaft Befriedigung findet, entstanden.

Ein englischer „Sieg“.

hd. London, 17. Nov. Die englische Admiraltät veröffentlicht langsame Siegesmeldungen über die Zerstörung der türkischen Forts Scheil-Schah am Roten Meer bei Berin. Es handelt sich hierbei um gänzlich unmoderne Küstenbefestigungen, die nur von wenigen Soldaten besetzt waren. Von dem Umfang des großartigen englischen Sieges kann man sich einen Begriff machen, wenn die Engländer selbst die türkischen Verluste mit 8 Toten angeben.

Eine türkisch-perssische Union?

hd. Wien, 17. Nov. Die „Korrespondenz Rundschau“ erhält aus Konstantinopel folgende Information: Zwischen der ottomanischen Regierung und dem ehemaligen persischen Gesandten in Konstantinopel Prinzen Riza, der in geheimer Mission der persischen Regierung in der Türkei weilt, schweben Verhandlungen über den Abschluß einer türkisch-perssischen Union, die bereits als in günstigem Sinne beendet gelten dürfen.

Ein türkisch-amerikanischer Zwischenfall.

Der „New York Herald“ meldet der „Frankf. Ztg.“ zufolge aus Athen: Der amerikanische Kreuzer „Tennessee“, der mit dem Schutz der englischen, französischen und russischen Bürger von Smyrna betraut ist, wollte in den Hafen von Smyrna einlaufen, aber die Erlaubnis wurde ihm verweigert. Die Schallotter der „Tennessee“, die sich den Außenposten näherte, wurde beschossen und mußte umkehren. Der Kommandant des „Tennessee“ kündigte an, daß er die Einfahrt in den Hafen mit Gewalt erzwingen werde, falls sie ihm nicht gutwillig gewährt werde.

## Ausland.

Italien.

Die Tagung der Kammer. hd. Rom, 18. Nov. Die Tagung der italienischen Kammer wird wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein. Die Sitzungen sollen sich auf eine höchstens zwei Wochen erstrecken.

Wiedkehr des Gouverneurs der Cyrenaika. hd. Rom, 18. Nov. General Ameglio, der Gouverneur der Cyrenaika, kehrt in den nächsten Tagen hierher zurück.

Der neue Vertreter der südafrikanischen Union in London. hd. Amsterdam, 17. Nov. Der frühere Premierminister der Kapkolonie und Mitglied des Senats der südafrikanischen Union Schreiner ist zum Vertreter der süd-

afrikanischen Union in London ernannt worden. Schreiner ist deutscher Abstammung und der Sohn eines Missionars, der aus Deutschland nach der Kapkolonie ausgewanderte.

Spanien.

Der Karlistenführer von den Seinen fallen gelassen? hd. London, 17. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ aus Sevilla haben die Karlisten, die sich für die deutsche Sache erklärten, den Beschluß gefaßt, Dom Jaime, der beim französischen Roten Kreuz Dienste tut und mit seinen Sympathien auf Seiten der Verbündeten steht, nicht länger als einen der Ihren anzuerkennen.

Amerika.

Die neue brasilianische Regierung. W. T.-B. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro: In dem neuen Ministerium hat Lauro Müller wieder das Portefeuille des Äußern und Barroso wieder das der Finanzen übernommen.

Asien.

Erwerbung österreichischer Schiffe durch China. W. T.-B. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) „Exchange Telegraph“ meldet aus Peking: Die chinesische Regierung beabsichtigt, die in Shanghai liegenden Dampfer des österreichischen Lloyd zu erwerben, um sie unter chinesischer Flagge im Verkehr mit den Vereinigten Staaten zu verwenden.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: der Feldlazarettinspektor J. Müller vom 6. Feldlazarett des 18. Armee-Korps, früher an der Wilhelmshafen-Kanal in Wiesbaden; der Oberleutnant v. Lukowicz vom Ersatzbataillon 80, zurzeit im Reserve-Infanterie-Regiment 228; der Leutnant und Kompagnieführer der 12. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments 228 Freiherr v. Gouwald aus Wiesbaden; der Leutnant im 1. Jügerbataillon Garde-Reserve-Korps Sonntag, Enkel des Geh. Rats v. Winter in Wiesbaden; der Leutnant im Garde-Ersatzbataillon Koblenz Hofrat Sommerfeld, Bureauvorsteher am Königl. Theater in Wiesbaden; der Unteroffizier in der 1. Kompagnie des Landwehr-Infanterie-Regiments 80 Alfred Feidler aus Wiesbaden; der Feldwebel der Maschinengewehrabteilung des Regiments 80 Gustav Hupe aus Wiesbaden; die Soldaten Nob. Löwenstein im 14. bayerischen Infanterie-Regiment; Karl Jakob im Jügerbataillon 8; Rud. Jakob im Infanterie-Regiment 87; Sch. Lind im Infanterie-Regiment 80; Karl Klöppel im Dragoner-Regiment 6; Adolf Michel im Garde-Schützenbataillon und B. Bremser beim Stab, sämtliche aus Laufenstein; der Oberjäger Krumhaar aus Weilburg; der Obergefreite im Reserve-Garde-Jägerbataillon Hans Reich aus Dieblich a. Rh.; der Oberleutnant der Reserve im 64. Reserve-Infanterie-Regiment Landrat v. Zibetow in Dillenburg; der Oberleutnant im 2. Rheinischen Pionierbataillon 27 Ziplen, Sohn des Rats v. Ziplen in Dieblich a. Rh., unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann; der Leutnant v. Hugo aus Limburg; der Unteroffizier der Reserve beim Stab des Jäger-Regiments 80 Hermann Jung, Sohn des Besitzers des „Hotel Anker“ in Ahmshausen; der Leutnant im Regiment Jäger zu Pferd Nr. 3 Kurt Nechenberg aus Diez; der Feldwebelstellvertreter im 9. Rheinischen Infanterie-Regiment 100 Schöneberger aus Freudenberg; der Sanitätsunteroffizier der Landwehr Aug. Mühl aus Weilburg; der Unteroffizier im Regiment 81 Schermulh aus Wilmars; der Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 87 Reich aus Himmelsbach; der Hauptmann im 8. Badischen Infanterie-Regiment 111 Karl Otto aus Hedemar; der Landrichter Jung in Limburg; der Stadtschreiber Otto Hummerich aus Brachbach, zugleich den Jägeringen Rönneorden 2. Klasse mit Schwertern.

Kein Petroleum — also Gaslicht!

Vor etwa zwei Monaten wurde uns mitgeteilt, daß auf den Antrag um baldige Aufstellung eines Gasautomaten von der Verwaltung der städtischen Wasser- und Lichtwerke erklärt worden sei, es werde etwa 8 Monate dauern, bis dem Wunsch entsprochen werden könne. Wir erlaubten uns damals an zuständiger Stelle, und es wurde uns bestätigt: die Anträge auf Aufstellung von Gasautomaten gehen tatsächlich derart zahlreich ein, daß mit einer Frist von 3 Monaten bis zur Ausführung eines Auftrags gerechnet werden muß. Auf die Arbeitslosigkeit wiesen wir hin, von der auch das Spengler- und Installationsgewerbe in hohem Maße betroffen worden ist; wir meinten, es müsse, eintretendenfalls unter Heranziehung arbeitsloser sachkundiger Leute, alles geschehen, um die Anträge auf Aufstellung von Gasautomaten so rasch wie möglich zu erledigen. Inzwischen hat sich die Lage noch zugespitzt. Das Petroleum wird knapp und gemessen; das Gas ist infolgedessen noch begehrt als zu Anfang des Krieges. Aber nach wie vor hat die Bevölkerung Ursache, über die lange Zeit zu klagen, die die Wasser- und Lichtwerke zur Ausführung von Aufträgen brauchen. Hier müßte unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Es ist wirklich schlimm genug, daß es in der Hauptstadt des Regierungsbezirks noch mit der Versorgung der Bevölkerung mit elektrischem Licht so kärglich bestellt ist, daß in dieser Beziehung die kleinsten Bauernhöfe dank der Mainkraftwerke und anderer Werke der großen und vornehmen Weltstadt längst den Rang abgelaufen haben; um so mehr hat die Stadt Ursache, mit allem Eifer das zurzeit ungewöhnlich dringende Bedürfnis nach Gaslicht zu befriedigen.

Das Deutschum im Auslande.

Der Verein für das Deutschum im Ausland (Allgemeiner deutscher Schulverein) leidet ganz besonders unter der Not der Zeit. Das trat zutage in der Hauptversammlung des Landesverbandes, welche am Dienstagabend im Klubzimmer der „Wallburg“ bei nur schwachem Besuch unter der Leitung des Vorsitzenden Professor Unger stattfand. In seinem Bericht über das Vereinsjahr erklärte der Vorsitzende, angesichts der vollständig auf den Kopf gestellten Verhältnisse besitze der Jahresbericht nur einen geringen Wert. Er gab schließlich eine Übersicht über den Stand der deutschen Bewegung unter den Ausländern. In Böhmern seien die Verhältnisse keine besseren geworden. In Rußland habe die deutschfeindliche Stimmung weitere Fortschritte gemacht. In Genf erscheine seit dem Vorjahr das erste deutsche Wochenblatt. Das offizielle











# Walhalla.

## Heute Donnerstag: Grosse vaterländ. Konzerte

unter Mitwirkung des bekannten Liedersängers  
**Fritz Knappe.**

### Alltägliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Auf Anordnung des Generalstabes dürfen in den Familien-Anzeigen von jetzt ab außer den Truppenteilen und Verbänden, die bereits im Frieden bestanden, nur diejenigen Landwehr-, Reserve- und Ersatzformationen genannt werden, die dieselbe Nummer tragen wie die Friedensverbände.

Kassel, den 11. Oktober 1914.  
Der Oberpräsident. R. G. gen. Dnes.

**Kgl. Oberförsterei Erlenhof.**  
Am Freitag, den 27. November 1914, 11 Uhr vormittags, wird in Hohenstein, Gutschhaus, Kehler, die Auktionsversteigerung in folgenden Losen für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1927 öffentlich meistbietend verpachtet:

1. Große Wipfel bis zum Seebach,
2. Dornbach von Aulbach bis Rönnersgrunderbach,
3. Dornbach von Rönnersgrunderbach bis Hildbach,
4. Rabenheimer oder Thalerbach und Reistbach,
5. Kleine Wipfel von ihrem Ursprung bis zum Einfluß des Glöbelsbachs.

**Bekanntmachung.**  
Freitag, den 20. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, versteigere ich  
Neugasse 22

zwangsweise: 2 Kleiderschränke, ein Divan, 1 Sofa, 2 Betten, ein Wagen (Doppelspanner) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Sietz, Gerichtsvollzieher, Dreimdenstraße 6, 1.

**Bekanntmachung.**  
Die von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau des Kaufmanns Philipp Schöder, Marie, geborene Kelschenbach, geboren am 26. 2. 1877 zu Wiesbaden, zuletzt Krankestr. 7 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre beiden Kinder, indem sie aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir erziehen um Mitteilung ihres Aufenthalts.  
Wiesbaden, den 13. Nov. 1914.  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

**Standesamt Wiesbaden.**  
(Maßnahme, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr; für Christenungen aus Dienstag, Donnerstag und Samstag.)  
Sterbefälle:

- Nov. 12: Restaurateur August Hartmann, 45 J. — Landwirt Ludw. Döcher, 73 J. — Kaufmann Hermann Schmidt, 58 J. — 13: Kaufmann Ferdinand Hiel, 64 J. — Katharine Fuhr, geb. Staud, 63 J. — Sofie Obenmader, geb. Räder, 79 J. — Katharine Hies, 19 J. — Emilie Freyberg, 81 J. — Maria Schöner, geb. Koldewich, 70 J. — Karoline Wehler, geb. Ahnus, 74 J. — Apotheker Emil Bloch, 83 J. — Marie Jungbluth, 8 J. — 14: Leonhard Doss, 1 J. — Lehrer a. D. Philipp Odenbach, 70 J. — Fräulein Wilhelmine Buchmann, 68 J. — Tagelöhner Johann Schürig, 24 J. — 15: Georg Bloch, 11 St.

### Nichtalltägliche Anzeigen

**Der Wiesbadener Droschenbesitzer-Verein**

beabsichtigt seinen im Felde stehenden Mitgliedern und Kollegen eine kleine Weihnachtsfeier zu bereiten und bittet deshalb Freunde und Gönner des Vereins um eine kleine Unterstützung. Liebesgaben können in der Geschäftsstelle (Alte Kolonnade) abgegeben, auch auf Wunsch abgeholt werden.

Der Vorstand.

**Neue Adolphshöhe.**  
Bekannt guter Kaffee  
1/2 Portion 40 Pf., 1/4 Portion 20 Pf., sowie täglich frisch selbstback. Kuchen.  
Zub.: A. Meudner.

**Enormer Hammelfleisch-Abschlag**

in hervorragender Qualität  
Keulen und Rücken . . . Pf. 90 Pf.  
Sug und Rumpsteck . . . 80 Pf.  
zum Kochen und Ragout . . . 68 Pf.

**H. Schamp,**  
Telephon 90. Kirchgasse 9.  
Pastoralebieren, fettig u. weich, Pf. 15 Pf. Moonstr. 6, H. v. Beder, Trauben 45 Pf. v. Pf. Rüsse, Tafeläpfel, Bism. Marktstr. 25, Obst. 2 Wagon Rostkaut 430 Pf., Weizen 380 Pf. p. 30 Bismardring 6 u. Westendstraße 22, Part.

### Einquartierung

**Feldbetten**

mit Matratze . Mk. 15.75

**Strohsäcke**

gefüllt . . . Mk. 5.50

ungefüllt . . . Mk. 3.95

**Biberbetttücher.**

**Kissen 3.50**

**Decken 5.50**

**Ad. Lange**

Langgasse 23.

**Künstliche Christbäume,**  
feldpostmäßig verpackt,  
das Stück zu 75 Pf., Mk. 1.50 u. 2.50  
empfiehlt

**D. Fuchs,** 1770  
Zaalgasse 4/6. Telephon 475.

**Cigarren — Cigaretten,**  
Arrac, Jamaica-Rum u. Cognac,  
Punsche, Zwetschen- u. Kirschwasser  
in Feldpost-Packungen. 1829  
Rheinstr. Nr. 85.  
Tel. 2687. F. Gottwald.

**Während der Kriegszeit**

Verkauf von Uhren, Gold- u. Silberwaren, Uhrketten, schwer verfilberten Ketten zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Reparaturen an Uhren u. Schmuckstücken gut, schnell u. billig.

**E. Bücking,**

Neugasse 21, 1. Etage.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen und angekauft.

**Künstl. Blumen!**

Stets Neuheit, in Modest. f. Güte u. Toilette. Christbäume v. 25 Pf. an, Tannenzäpfel 15 Pf., Tux mit roten Beeren 10 Pf.

**B. v. Santen,**

Rundblumengeschäft, Marktstr. 12.

**Großer Apfelverkauf.**

Eine große Ladung feiner Äpfel wieder eingetroffen. Verkauf den ganzen Tag zu billigen Preisen.

Karlstraße 39, im Hof.

**Rheingauer Lagerobst!**

Tafel-Äpfel 10 Pf. Dtl. 1—1.80

Platter Straße 130.

**Prima Äpfel**

zentnerweise abzug. Kersstraße 42.

**Noch-Äpfel,**

10 Pfund 75 Pf.

W. Sattmer, Eltviller Straße 2.

**Schirm-Reparaturen**

**„Wüsten“**

Neubeziehen. — Neuanfertigung. Kein Schaden. — Faulbrunnenstr. 7, 1. Stoffe f. wasserdichte Kriegswesten.

Gummischuhe in allen Größen,  
nur deutsche Marken,  
warme Gauschuhe,  
warme Stiefel, alle Größen,  
Schulstiefel in Normalformen,  
Schnallstiefel in Kamelhaar-Rosfen,  
wetterfeste Strassstiefel  
für Damen, Herren und Kinder  
zu mäßigen Preisen.



für Damen,  
für Herren,  
für Kinder.

Wir haben vorstehende Waren noch vor dem Leder-Aufschlag erworben. Wer jetzt bei uns kauft, fährt sicher gut, da die hohen Lederpreise naturgemäß auch eine Preiserhöhung der fertigen Schuhwaren bedingen. Wir bieten zweifellos noch große Vorteile unseren Kunden.

**Schuh-Konsum**

Gei. m. b. H.

an der Luisenstr., 19 Kirchgasse 19 an der Luisenstr.

**Salus-Institut**

Wiesbaden Lisenstr. 4

Telephon 1052. G. m. b. H.

**Glänzende Heilerfolge**

gegen Ischias, Gicht, Rheumat., Schiastosi kelt, Nerv., Magen- und Darmstör. etc. Elektro-magn. Os-illations-Radiat-Therapie.

Von ärztl. Autor. erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen. Goldene Medaille.

**Auto-Bez,**

warm und sehr gut erhalten, zu verkaufen Zahnstraße 12, Part. I.

Auswärtiger Großhändler möchte einen Reiten hier lagernde

**Perjer Teppiche**

wegen Anschaffung von Garnituren zu jedem annehmbaren Preis verkaufen. Offerten unter R. 789 an den Tagbl.-Verlag.

**Defen und Herde**

billig abg. Alantthaler Str. 1, 3 I.

**la Wand-Gasbadeofen**

u. neue weiß email. Badewanne bill. abzug. Alantthaler Str. 1, 3 links.

Mehrere Gaslampen, ein großer Tisch billig zu verkaufen

Mauerstraße 8, 1. bei Kunst.

**Trodeneß**

**Kiefern-Brennholz,**  
lagernd auf der Platte bei Wiesbaden, kurz geschnitten, mehrere Waggons, preiswert abzugeben.

**Joh. Jac. Vowinkel,**  
Mainz, Kaiserstraße 69.

**Alte Schmuckstücken**  
in Gold u. Silber,  
auch Pfandstücke über solche, kauft A. Gezhals, Weberg 14.

**Billardball,**  
Eisenbein, 59 mm, weiß, zu kaufen gesucht. Wüsterhöf.

**Auto-Reifen**

(820 x 120)

kauft jedes Quantum

**Automobil-Zentrale**  
**Wiesbaden.**

**Stoff- u. Schirmfabrik**  
**W. Renker, Marktstr. 32.**

Reparieren und Neubeziehen schnell und billig. — Telephon 2201.

**Nähmaschinen repariert**  
alle Systeme unter Garantie, prompt u. bill. Regulieren im Haus. Ad. Rumpf, Reichardt, Weberg 48, S. I.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

**Trauer-Drucksachen.**

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleien.

**Familien-Nachrichten**

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Kindes

**Töchterchens**

wurden wir hoch erfreut.

**Theodor Donecker und Frau,**  
Emmi, geb. May.

Wiesbaden, den 16. November 1914

Heute entschlief nach langem Leiden mein guter Mann, unser lieber guter Vater,

**Gerichtsvollzieher a. D.**

**Eduard Spröde,**

Inh. des Kronenordens 4. Kl.,

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Zietenring 6), den 18. November 1914.

Die Einäscherung findet am Samstag 11 Uhr in Wiesbaden statt.

Im Sinne des Verstorbenen bittet man von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden abzusehen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herz. Teilnahme und schönen Blumenpenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen,

**Josef Peters,**

sagen wir innigsten Dank.

Insbesondere danken wir den Herren Professoren Dr. Wedewer, Direktor Dr. Thamm, dem verehrt. Lehrerkollegium und Singchor des hiesigen Kgl. hum. Gymnasiums, seinen Mitschülern, sowie der hiesigen Militärbehörde für alle ihm erwiesenen besonderen Ehrungen.

**Familie Otto Peters,**  
**Familie Georg Jech.**

Wiesbaden, im November 1914.

**Danksagung.**

Ich sage hiermit Allen, welche so großen Anteil nahmen an dem Gescheh, das mich so schwer betroffen hat, besonders seinem hochgeschätzten obersten Chef Herrn Intendanten v. Blumenbecher, der Kgl. Intendantur, seinem geliebten Herrn Kgl. Oberinsp. Schleim, dem opferwilligen tech. Ressort des Kgl. Theaters, den lieben Schwestern, die ihm so gute Pflege angedeihen ließen, seinen mitverwundeten Kameraden aus dem Lazarett Mozartstraße, dem Verein Turngesellschaft und Personal und für die trostreiche, zu Herzen gehende Grabrede des Herrn Pfarrer Philipp, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden meinen aufrichtigen Dank und im Namen aller Verwandten.

Die tiefgebeugte Witwe:

**Frau Luise Herrmann.**



# Herren-Anzüge, Paletots, Ulster, Loden-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Beinkleider, Hausjoppen, Lodenjoppen, Schlafröcke

in enormer Auswahl neu eingetroffen und in jeder Größe und Preislage fertig am Lager.

Jünglings- und Knaben-Kleidung in geschmackvoller Ausführung.

Auswahlendungen sofort überall hin.

Alleinige Fabrikanten der weltberühmten  
wasserdichten Kaiser-Weste »Jopie«.

Preis 7.00, 15, 28, 31 M.

## Gebrüder Dörner,

Mauritiusstrasse 4.



Am 4. November starb den Heldentod für das Vaterland unser pflichttreuer Beamter und lieber Kollege, F 529

**Herr Ingenieur Karl Riedel,**

Maschinenmaat der Res. auf S. M. Kreuzer „Yorck“.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G.  
und ihre Beamten.



Unser Obmann,

**Herr Ingenieur Karl Riedel,**

hat durch den Untergang des Panzerkreuzers „Yorck“ die so freudig auf sich genommene Pflicht gegen das Vaterland mit dem Tode besiegelt.

Wir verlieren in ihm, den uns ein tückisches Geschick so rasch entriß, einen vorbildlichen Vorkämpfer unserer Bestrebungen und den unermüdeten Leiter unserer Ortsgruppe. Durch seinen prächtigen Charakter erwarb er sich überall Freunde und sein Scheiden hinterläßt in unserem Kreise eine nur schwer auszufüllende Lücke. Wir werden ihn sehr vermissen und wir können ihm unsere Dankbarkeit für seine Verdienste leider nur mehr durch ein stetes Angedenken bezeugen.

Ortsgruppe Wiesbaden  
des Bundes der technisch industriellen Beamten.



Nachruf!

Das tragische Geschick, das unseren lieben Freund, Kollegen und Kameraden,

**Herrn Karl Riedel, Ingenieur,**  
Maschinenmaat d. R. des Kreuzers „Yorck“,

erleide, erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer. Stets bereit, da einzugreifen, wo es galt, etwas zu leisten, war er freudig dem Rufe des Vaterlandes, das er über alles liebte, gefolgt.

Sein lebenswürdiger ehrlicher Charakter, gepaart mit Edelmut, sichert ihm in unser aller Herzen ein treues und ehrendes Andenken.

Sein engerer Kollegenkreis.



Am Dienstag mittag entschlief im 15. Lebensjahre unser jüngster Sohn und Bruder,

**Oskar Massing.**

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Engelbert Massing und Frau,  
Johanna, geb. Weber,  
Engelbert Massing,  
Heinrich Massing.

Wiesbaden (Karlstr. 41), den 19. November 1914.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, besonders dem Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte sagen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marie Jekel, geb. Köhler.

Sonnenberg, den 19. November 1914.

### Bedreier

zu haben Raininger Bierhalle, Rauer-  
gasse 4. Telefon 6468. Wilhelm  
Adertrecht.

### Capothüte

in Filz, Velour, Moiré und Stoff  
einfach u. reich. garn. gutfigende  
Formen, auch zu Trauer zu tragen,  
empf. zu bill. Preisen.

### Bender-Rheinländer,

Göbenstr. 13, B.

fr. Laden, Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.  
Auswahlendungen ohne Kauf-  
verbindlichkeit.

Coiffuren in großer Auswahl.  
Anarbeiten rasch und billig.

**Trauer-Schmuck**  
Trauer-Taschen  
Kriegs- Schmuck.  
**Eickmeyer Nachf.**  
Wilhelmstr. 52.

1811



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. November auf  
Frankreichs Erde mein herzensguter Mann, unser guter Sohn,  
Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

**Georg Malsy,**

Reserve-L.-ain-Bataillon 18,

im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anna Malsy, geb. Mall. Familie Wth. Malsy.  
Familie Philipp Mall.

Wiesbaden, Höchst, Neudamm, den 18. November 1914.  
Adlerstraße 55.



Am 9. September starb den Heldentod im Kampf und  
treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland auf französischer Erde  
mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater,  
Bruder, Schwager und Onkel,

**Karl Heinrich Hahn,**

Gärtner,

im 32. Lebensjahr.

Jedermann, der ihn kannte, weiß, daß er ein fleißiger, stets  
strebender Mann war.

Die Tieftrauernde:

**Frau Marie Hahn nebst Kindern.**

Wiesbaden, den 19. November 1914.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Dienstag nacht entschlief sanft im Glauben an ihren Erlöser

**Frau Reallehrer Louise Wanderer,**

geb. Möri,

im 70. Lebensjahre. Psalm 34, 8.

Dies teilt schmerz erfüllt mit

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die Schwester Frau **Truninger.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. November, vormittags 11 Uhr,  
auf dem Norfriedhof, eine Trauerandacht um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Sterbehause, Philippsberg-  
straße 10, statt. 1833

Gestern abend 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied sanft nach schwerem, mit grösster  
Geduld ertragenem Leiden unser liebes, unvergeßliches Söhnchen und  
Brüderchen

**Heini**

im kaum vollendeten 9. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

**Hch. Hammelmann.**

Paula Hammelmann, geb. Limbarth.

Elisabeth Hammelmann.

Emmy Hammelmann.

Wiesbaden, den 18. November 1914.

Adolfsallee 35.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Beileidsbesuche dankend  
verboten. 1830

Die amtlichen deutschen  
Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der  
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.







**N**ach hatte Gelegenheit von einer bedeutenden deutschen Trikotfabrik große Mengen guter deutscher, für das Ausland bestimmt gewesene Waren zu kaufen und kann bis auf weiteres zu folgenden billigen Preisen abgeben:



<b>Damen-Hemdhoſen</b>	halbwolle, naturmeliert, M. 2.25, 2.95, 3.80 weiß . . . . . 2.60, 4.30
<b>Trikot-Untertaillen</b>	halbwolle, naturmeliert, M. 1.30, 1.45, 1.85 weiß . . . . . 1.40, 2.30
<b>Trikot-Unterröcke</b>	. . . . . M. 3.60
Die Preise verſtehen ſich für gute Mittelgröße	
<b>Kinder-Hemdhoſen</b>	halbw., naturmel., je nach Größe M. 1.40 bis 2.10 „ 2.— „ 2.50

Ohne Abzug gegen Barzahlung. Keine Auswahlendung

Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus

**L. Schwenck - Mühlgaſſe 11-13**

K 129

**Zum Beſten des Roten Kreuzes!**  
Im Saale der „Wartburg“ heute Abend 8 1/2 Uhr.  
**Kriegsvortrag:**  
Unsere Volkskraft und ihre Erhaltung  
im Intereſſe der deutſchen Wehrmacht.

Redner: Schriftſteller E. Peters-Berlin, F 403  
Der volkstümlichſte und beliebteſte Redner der Zeit.

**Krieger-Verein „Germania-Allemania“.**  
**Krieger- u. Mil.-Verein Fürſt Otto von Biſmarck.**  
**Krieger- u. Mil.-Kameradiſch. Kaiſer Wilhelm II.**  
**Marine-Verein.**

Obige Vereine beabſichtigen, den im Felde befindlichen Kameraden der kaffauſchen Truppenteile, und zwar der Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87 und 88, des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, des Pionier-Bataillons Nr. 21, des Pionier-Regiments Nr. 25 und der Kaiſerl. Marine, durch Ueberſendung zweckdienlicher Gaben zum bevorſtehenden Weihnachtsfeſt eine Freude zu bereiten.

Dazu bedürfen wir, da unſere Vereinsmitteln nicht ausreichen, der gütigen Mitwirkung unſerer verehrlichen Bürgerſchaft. Wir bitten demgemäß, uns in dem wohlgemeinten Beſtreben durch Beſteuerung von Geldmitteln oder geeigneten Geſchenken gütigſt unterſtützen zu wollen.

Die in einigen offenen Geſchäftsfokalen errichteten Sammelſtellen mit Einzeichnungsliſten ſind durch Aushang von Tafeln mit entſprechender Aufſchrift kenntlich gemacht.

Jede, auch die kleinſte Gabe, wird dankbar entgegengenommen.  
Schluß der Sammlung am 8. Dezember. F 529

Die Vorſtände obiger Vereine.

### Neue Papiergeld-Börſe,

verbessertes Modell, überſichtliche Anordnung, für jeden Schein ſeparate Taſche, Verwechſelung oder Herausfallen des Geldes jetzt unmöglich, bitte um Beſichtigung. Preis Mk. 2.— 3.50, 4.50, prima weiches Leder. — Feldgraue, wasserdichte Tabak-Beutel 75 Pl. — Zigarren-Taſche, Schutz vor Druck und Naſſe. Mk. 2.50. 1812

**W. Reichelt. Off-nbacher Lederwarenhaus,**  
Groſſe Bur-ſtraße 6.

Für unſere Krieger:

**Unterzeuge und Wollwaren**  
in groſſer Auswahl.

**Weihnachts-Pakete**  
von Mk. 5.— an mit 5% Rabatt.

**Kath. Ries,**

Webergasse 39. 1821

Preiswerte  
unentbehrliche

**Liebesgaben**

Militär-Lampen

Taschen - Öfen

Tabaks - Pfeifen

Lunten - Feuerzeuge

Aluminium-Essbestecke

Zigarren - Etuis

**Eickmeyer Nchf.**

Wilhelmstraße 52. 1819

500-Gr.-Woche!

**Feldpost-Packungen**

Arrak, Kognak, Rum

in verſchiedenen Preislagen. 1832

**F. A. Dienſtbach,** Schwalbacher

ſtraße 7.

**Lebet Alle!**

Verrenſchneideri wend. Röde 8, Rep.,

Rein., Ang.-Aufbüg. 1.50, Samtfrag.,

Neutütern. Kleber, Brantſtr. 24, 1.

Verein der Künſtler u. Kunſtreunde Wiesbaden (E. V.)

**Thode-Vorträge.**

Am 30. November und 1. Dezember 1914, Beginn 7 1/2 Uhr,

wird Herr Geheimrat Professor Dr. HENRY THODE 2 Vorträge über:

**Wesen und Aufgaben deutſcher Kultur**

im groſſen Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichſtraße 22 halten.

Unsere Mitglieder erhalten gegen Abſtampeln ihrer Erkennungskarten nummerierte Plätze zum Preise von 3 Mk. für beide Vorträge, für einen Vortrag 2 Mk.

Preiſe für Nichtmitglieder: Numerierter Platz für beide Vorträge Mk. 4, numerierter Platz für einen Vortrag Mk. 3, nichtnumerierter Platz für beide Vorträge Mk. 3, nichtnumerierter Platz für einen Vortrag Mk. 2.

Die Ausgabe der Karten an unſere Mitglieder beginnt am 17. November, für Nichtmitglieder vom 23. November ab bei Moritz u. Münzel, Wilhelmſtraße 58. Daſelbſt liegt Beſtuhlungsplan auf. F 356

Die Reineinnahme auch dieſer Veranstaltung iſt für das

Rote Kreuz beſtimmt.

Der Vorſtand.

**Konſum-Verein für Wiesbaden und Umgegend**

E. G. m. b. H.

Telephon 490 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göttenſtr. 17.

**Freitag, den 20. November,**  
abends 8 Uhr,

**für die Verteilungsſtelle XVIII,**  
Dohheimer Straße 74,

im Lokale des Herrn Johann Kopp, „Zum Löwenhof“,  
Dohheimer Straße 98:

**Mitglieder-Verſammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Bericht über das abgelaufene Geſchäftsjahr.
2. Geſenſchaftliche Ausſprache.
3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unſere Mitglieder, inſondere die Frauen, ganz ergeblich ein. F 529

**Die Verwaltung.**